

Die Haupttätigkeit der Vereinigung schönwissenschaftlicher Verleger im verflochtenen Geschäftsjahr bestand darin, das Verhältnis zwischen Autoren und Verlegern auf eine freundschaftlichere Basis zu stellen. Der seit Jahren dafür empfohlene Weg, die Einrichtung eines ständigen Schiedsgerichts, ist nach langen Vorbesprechungen endlich mit Erfolg beschritten worden. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung der Vereinigung und daraufhin des Deutschen Verlegervereins ist in Übereinstimmung mit dem Vorstand des Deutschen Verlegervereins seitens des Vorstandes der Vereinigung ein provisorischer Vertrag geschlossen worden. Es ist in Berlin ein ständiges Schiedsgericht unter dem Kammergerichtsrat Dr. Pinzger, vom 10. Senat des Preussischen Kammergerichts, als Obmann eingerichtet worden und bereits in mehreren Fällen in Funktion getreten. Über die Zusammensetzung und Einzelheiten des Schiedsgerichts sind die Mitglieder bereits durch die entsprechenden Mitteilungen des Deutschen Verlegervereins im Börsenblatt unterrichtet. Die wenn auch erst geringen Erfahrungen, die mit diesem Schiedsgericht gemacht sind, haben sowohl die Schriftsteller wie die Verleger überzeugt, daß die Einrichtung von größtem Segen sein kann. Selbstverständlich ist für unsere Mitglieder die Anrufung des Schiedsgerichts bisher nicht obligatorisch gewesen. Es ist aber dringend zu empfehlen, daß alle unsere Mitglieder für Streitfragen aus Verlagsverträgen mit Autoren dieses Schiedsgericht unter Umgehung des gerichtlichen Weges annehmen. Erst wenn das Schiedsgericht für alle solche Fragen obligatorisch ist, wird sich der Segen einer kontinuierlichen Rechtsprechung erweisen. Es ist vorgesehen, daß die Spruchkammern nicht nur in Berlin, sondern auch an andern großen Verlagsplätzen tagen können.

Vereinigung am Reisebuchhandel interessierter Verleger.

Das Jahr 1924 bedeutete für die Vereinigung ein Jahr der Opfer und Kämpfe. Opfer in der Hinsicht, als dem Reisebuchhandel günstigere Bezugsbedingungen gewährt werden mußten, um das anfänglich darniederliegende Geschäft wieder zu beleben. Die Monatsraten mußten verlängert und demzufolge auch die Ziele durch die Verleger erweitert werden.

Um diesen wiederholt an uns ergangenen Wünschen in umfassender Weise stattzugeben, wurden die Richtlinien ab 1. September 1924 neu festgelegt.

Die Generalversammlung hatte zu Kantate den Gedanken einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Reisebuchhandel zur Aussprache gebracht. Hierfür wurden Richtlinien durch einen 10gliedrigen Ausschuß festgelegt. Die Vorarbeiten, die sich durch immer neu auftauchende Hemmungen verzögerten, sind nun so weit gediehen, daß über die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zu Kantate 1925 ein Beschluß gefaßt werden kann.

Das Geschäftsjahr kann hinsichtlich des Abschlusses, an den wirtschaftlichen Schwierigkeiten gemessen, immerhin als befriedigend bezeichnet werden, da sich das Geschäft noch kurz vor Weihnachten etwas belebte und dadurch für die vorhergehenden flauen Monate ein Ausgleich geschaffen wurde.

Vereinigung Deutscher Bilderbücher- Verleger und Fabrikanten G. B.

Das Jahr 1924 ist für den Bilderbuchverlag trotz der Marktstabilisierung wohl eines der schwierigsten gewesen. — Erfahrungsgemäß liegen die Hauptarbeiten der Herstellung und die damit verbundenen Geldauslagen für Papier, Plattenherstellung und Druck in den ersten zwei Dritteln des Jahres, während die eigentliche Verkaufstätigkeit sich auf das letzte Drittel beschränkt. Da in den ersten zwei Dritteln von 1924 das Geschäft völlig tot war und die bestehende Geldknappheit sich besonders fühlbar machte, konnte eine geordnete Herstellung nur mit äußerster Schwierigkeit erfolgen. Das Weihnachtsgeschäft, das sonst normalerweise schon im September einsetzt, verzögerte sich heuer bis Ende Oktober, dann machte sich allerdings eine erhebliche Kauflust bemerkbar, die bedeutende Umsätze zeitigte.

Während in den vergangenen Jahren die Nachfrage nach Papierbilderbüchern im Gegensatz zu unzerreißbaren Bilderbüchern erheblich zurückgegangen war, wurden diese Sorten dies-

mal im allgemeinen wieder besser abgesetzt. Für das kommende Jahr 1925 machen sich die bereits 1924 beginnenden Preiserhöhungen sehr geltend, und es muß wohl sicher damit gerechnet werden, daß die bisherigen äußerst scharf kalkulierten Ladenpreise sich weiter erhöhen.

Wirtschaftliche Vereinigung Schlesischer Verleger, G. G. m. b. H.

Das letzte Geschäftsjahr der Wirtschaftlichen Vereinigung ist am 31. Dezember 1924 abgeschlossen worden, mithin umfaßt es die Zeit vom 1. Juli 1923 bis 31. Dezember 1924. Für unsern Bericht kommt nur das Jahr 1924 mit Renten- bzw. Goldmarkwährung in Betracht.

Das Reisegeschäft begann Anfang Mai 1924 und brachte der Geschäftsstelle die schon längst gewünschte regere Tätigkeit. Wir haben im Laufe des Jahres die Provinzen Schlesien, Ostpreußen, Grenzmark und Pommern bereisen lassen und konnten feststellen, daß im Verhältnis zu der starken Reisetätigkeit des gesamten deutschen Verlags der Absatz an den von uns besuchten Orten, je weiter sie von einer Bahnlinie entfernt waren, desto besseren Umsatz brachte. Dies mag auch mit der Eigenart unserer Reisenden zusammenhängen, die aus denselben sozialen Schichten genommen worden sind wie die zu besuchenden Kreise. Wir haben uns in diesem Jahre vornehmlich für die Verlagswerke der uns angeschlossenen Verlagsbuchhandlungen (unserer Genossen) verwandt, lehnten es aber nicht ab, fremden Verlag zu besorgen. Das Verhältnis zwischen genossenschaftlichem und fremdem Verlag betrug 26 zu 1. An Provision zahlten wir 47 $\frac{1}{2}$ Prozent des Umsatzes, was sich im Laufe der Zeit als ein zu hoher Prozentsatz herausstellte, da wir genötigt waren, auch noch eine Beteiligungsgebühr von unseren Genossen zu erheben. Diese Beteiligungsgebühr betrug etwa 13 Prozent des Umsatzes. Es ist von uns beabsichtigt, das Reisegeschäft so umzubauen, daß die Beteiligungsgebühr in Fortfall kommt, der Reisende eine Staffelpromission erhält. Auf jeden Fall muß aber bei dieser Vertriebsart mit einem Mindestrabatt von 40 Prozent gerechnet werden, da es nicht nur auf den Umsatz hierbei ankommt, sondern für den einzelnen Verlag Neuland erschlossen wird.

Das Warengeschäft spielte sich im Hinblick auf die Wirtschaftslage 1924 befriedigend ab.

Zu einer gemeinsamen Propaganda ist es bis auf den Besuch zweier Ausstellungen nicht gekommen, da beim Reisegeschäft äußerst stark und dicht die Prospektstreuung vorgenommen worden war.

Erstmalig trat für unsere Genossenschaft der Fall ein, die Gesamtauslieferung und Buchführung eines genossenschaftlichen Verlags zu übernehmen.

Die gemeinschaftlichen Scheck-Konten in Wien und Zürich wurden von etwa der Hälfte der Genossen benutzt. Die Selbstkosten stellten sich beim Wiener Postscheckkonto auf 1 $\frac{1}{2}$ Prozent, beim Züricher auf $\frac{1}{2}$ Prozent.

Die Steuerberatung brachte wie im Vorjahre den Genossen wieder den erbetenen Rat und bewährte sich für alle Beteiligten.

Der Vorstand trat zu 26 Sitzungen zusammen. Ferner fanden eine Hauptversammlung und drei Mitgliederversammlungen statt. Im zweiten Geschäftsjahr trat ein neuer Genosse hinzu.

In den Schriftlichen Mitteilungen sind 1924 in 55 Punkten verschiedene wichtige Fragen behandelt worden.

Zusammenfassend kann am Schluß der 2 $\frac{1}{2}$ -jährigen Tätigkeit der Genossenschaft Folgendes gesagt werden: Indem wir entsprechend der Wirtschaftslage langsam und planmäßig die Basis unserer Genossenschaft gemäß unserm Gründungsstatut verbreitern, hoffen wir sie in absehbarer Zeit auf die Höhe zu bringen, die den Gründern vorschwebte. Schon heute kann bemerkt werden, daß das sogenannte berechnete Mißtrauen der Kollegen untereinander fast gänzlich verschwunden ist und wir in allen wichtigeren Fragen tatsächlich an einem Strang ziehen. Wenn man berücksichtigt, wie schwer es gerade im Buchhandel ist, verschiedene Verleger unter einen Hut zu bringen, so wird man auf diesen Erfolg unserer Genossenschaft mit Befriedigung zurückblicken können. So sehen wir dem vermutlich krisenhaften Jahr 1925 mit Ruhe und Festigkeit entgegen..